

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

81 (12.7.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M. 50 S.,  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 S.

# Der Landbote.

Einschickungsgebühr  
die kleingespartene Zeile  
oder deren Raum 10 S.,  
Reklamen werden mit  
30 S. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder etc.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N<sup>o</sup> 81.

Donnerstag, den 12. Juli 1877.

38. Jahrgang.

## O Politische Wochenschau.

S. M. der Kaiser, welcher noch in Gms verweilt, hat dort den türkischen Botschafter Saldullah empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Als Vertreter des auswärtigen Amtes war Geh. Legationsrath von Bülow bei der Audienz zugegen. Fürst Bis-marck hat sich auf der Heimreise von Rissingen von Berlin aus zunächst nach Schönhausen und dann nach Friedrichsruh begeben und ist neuerlich vom letzteren Landstige aus nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt; während dieses mehrmaligen Aufenthalts in Berlin konferirte der Reichskanzler mit den Botschaftern von Rußland, England und Italien. Am 7. d. ist er sodann nach Varez abgereist.

Das bayerische Abgeordnetenhaus ist zusammengetreten und hat sich sofort konstituiert. Das Stärkeverhältnis stellte sich diesmal so heraus: 78 ultramontane Stimmen gegen 74 liberale. In diesem Geiste fielen auch die Vorstandswahlen aus. Von der Spaltung innerhalb der patriotischen Partei haben also auch diesmal die Liberalen noch nichts profitirt.

Die württembergische Kammer arbeitet immer noch in Steuerfachen. Voraussichtlich wird den größeren Städten des Landes die Erhebung einer Verbrauchssteuer auf Gas, Fleisch und Bier bewilligt werden.

In Baden gleicht anoch die Wahlbewegung einem gelinden Säuseln, das durch die Tagesblätter zieht. Es ist das Präliminäre vor dem Entfesseln des vollen Orchesters, aus dem hoffentlich — wenn Jeder seine Pflicht thut — unsere Partei unter den Klängen eines Siegesmarches hervorgeht.

Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen hat das Weitererscheinen der „Industriell alsacien“ wegen seiner deutsch-feindlichen Haltung verboten. Das in den Kreisen der Französlinge angesehene und einflussreiche Blatt war das Organ der großen Mülhhauser Fabrikanten, politisch und wissenschaftlich die erbittertesten Feinde der Reichsregierung.

In Wien und Pest ist die gehobene Stimmung verraucht. Es macht sich immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß Oesterreich der weiteren Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel nicht mehr ruhig zusehen darf, wenn es nicht dem Hereinbrechen der slavischen Hochfluth schutzlos gegenübersteht. Andererseits ist man aber auch vollkommen davon überzeugt, daß der Einsatz dem möglichen Gewinn nicht entspricht und daß aus diesem Grunde jeder Schritt nach einer Aktion hin die Gefahren erst recht herbeiführen kann, die man gerne vermeiden möchte. Das jetzige Oesterreich scheint eben bestimmt zu sein, die Sünden des früheren zu büßen. Eine Besetzung Bosniens durch österreichische Truppen wird indeß immer wahrscheinlicher. In der Sache des innern Ausgleichs haben die Regnikolar-Deputationen mit ihren Nuntien nichts erreicht. Sie nehmen letztere jetzt ad referendum für ihre respektiven Parlamente, bei denen dann die schließliche Entscheidung liegt.

Aus Frankreich kommen zwei Nachrichten, welche hauptsächlich die öffentliche Meinung beschäftigen. Die erste betrifft den Tagesbefehl des Mac-Mahon nach seiner Revue von Longchamps an die Pariser Besatzung erlassen hat und die in Paris vollzogene Verhaftung des früheren spanischen Ministers Forilla, eines spanischen Generals und eines ehemaligen spanischen Abgeordneten. Ueber den Tagesbefehl Mac-Mahons sprechen wir an anderer Stelle ausführlich. Was die Verhaftung der Spanier

betrifft, so wußte man anfangs nicht, auf wessen Betreiben, ob auf das der spanischen oder das der französischen Regierung der Vorgang statt hatte. Nun hat eine Interpellation Castellars in den Cortes zu Madrid so viel klar gelegt, daß die spanische Regierung bei der Sache nicht theilhaftig war, daß sie aber weit entfernt ist, das Geschehene zu mißbilligen. Die Verhaftung kommt vielmehr ganz auf das Konto der französischen Regierung, welche befürchtete, die Anwesenheit dieser geübten Verschwörer könnte Unruhen hervorrufen, weshalb diese aus Frankreich ausgewiesen wurden. Man hat sie an die deutsche Grenze gebracht, von wo sie sich nach der Schweiz begaben.

Die Regierung Englands hat befohlen, daß sich die englische Mittelmeerflotte nach der Besika-Bey begeben. Ueber die Bedeutung dieser Maßregel im Unterhause befragt, geäußerte der Vertreter der Regierung Ausflüchte. So viel aber gab er zu, daß die Maßregel angeordnet wurde, um für alle Fälle den Ereignissen nahe zu sein. Wiederum kommt die Kunde von einem tiefen Zwiespalt, der sich im Schooße des englischen Kabinetts aufgethan habe. Disraeli soll beabsichtigen, vor das Parlament mit einer Creditforderung treten zu wollen, welche viel größer sei, als die anfangs beabsichtigte. (Statt 2 Millionen Pfd. St. 5 bis 8.) Gegner dieser größeren Forderung sei Lord Salisbury, der mit seinem Austritte aus dem Kabinete gedroht habe für den Fall, daß Disraeli mit seiner Absicht durchdringe. Salisbury warf dabei dem Premier vor, daß er auf den Krieg hinarbeite.

Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Herr v. Reudell, welcher sich zum Besuche seiner zu Wien in ärztlicher Behandlung stehenden Gemahlin dorthin begeben hatte, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Auch die übrigen Botschafter werden in der Nähe von Rom bleiben, um stets in Fühlung mit der Regierung des Königs-Ehrenmann zu bleiben. Daß diese oder dieser ein Gegenstand verhaltenen Mißtrauens ist, beweist eben jetzt wieder eine Nachricht, laut welcher zur Zeit, als der Vormarsch der Türken die montenegrinische Hauptstadt ernstlich gefährdete und Graf Andraffy sich der Zusage Rußlands zu erwehren hatte, es wegen Türkei ankommen zu lassen, aus Rom ganz sonderbare Meldungen über die Geneigtheit Italiens verlauteten, durch eine Flottendemonstration an der albanischen Küste den bedrängten Gernagarzen Luft zu machen. Dies habe in Wien sehr verstimmt und eine von dorthin in Rom eingelangte, sehr unzweideutige Beurtheilung sei im Quirinal richtig aufgefaßt worden. Die mittlerweile auf dem türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz eingetretene Wendung habe die wegen dieses Zwischenfalls entstandene Verstimmung mit Hinterlassung einer werthvollen Erfahrung gegenstandslos gemacht. So lautet der höchst diplomatisch gehaltene Bericht der „Nat. Ztg.“ Daß Italien in Wien aber nicht nur wegen des Verhältnisses zu Montenegro, sondern noch in weit höherem Grade wegen seines mühsam zurückgedrängten Appetits nach dem Trentino, Triest etc. anrücklich ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Was Montenegro betrifft, so ist es wieder einmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Truppen Suleiman und Ali-Saib Paschas haben, nachdem sie ihre hauptsächlichste Aufgabe, in Berproviantirung von Niksic, Spuz und Podgorizza erfüllt haben, den Befehl zum Abmarsch erhalten, theilweise nach Novibazar, um Serbien zu beobachten, theilweise nach Andri-nopol, wahrscheinlich um die aus dem Balkan debouchirenden Russen zu empfangen, oder um

einen etwa in Thessalien drohenden Aufstand zu unterdrücken. Jedenfalls ist es wichtiger, diese 30,000 Mann kriegsgeübter und sehr tapferer Truppen an den bezeichneten Stellen zur Hand zu haben, als gegenüber den Montenegrinern, welche sich fast nicht mehr rühren können. Der Besitz ihres Ländchens selbst ist von geringerem Werth und würde dem Sultan von den Mächten auf die Dauer auch nicht zugestanden werden.

In den militärischen Operationen der Russen ist offenbar ein Rückschlag eingetreten. Zwar die Donau haben sie mit großer Macht überschritten, aber die Ausbreitung bis zum Balkan geht nur langsam voran und in einem bedeutenden Treffen bei Bjela haben sie den Kürzeren gezogen. Die behauptete Einnahme von Tirnowa hat sich nicht bestätigt. Hauptsächlich aber in Wien scheint es den Russen schlecht zu ergehen. Ihr Rückzug, mindestens bis Kars, kann kaum mehr einem Zweifel unterliegen. Der umfängliche Aufstand im Kaukasus kann noch weitere Rückwärtsbewegungen hervorrufen. Wahrscheinlich ist aber eine Schlacht, welche darüber zu entscheiden hat, ob Kars entsetzt wird oder nicht.

## Kriegsnachrichten.

Wien, 9. Juli. Ein Telegramm der „Politischen Correspondenz“ meldet aus Bukarest von heute: Morgen geht der Fürst von Rumänien nach dem Hauptquartier Pojana bei Kalafat ab. Gegen den vom Fürsten mit der rumänischen Armee beabsichtigten Donauübergang herrscht im ganzen Lande, welches eine Offensive der Armee offen verborrescirt, die größte Agitation. — Die Einnahme Tirnowa's wird in russischen Militärkreisen als eine glänzende Waffenthat gefeiert. Theile eines neuen russischen Corps haben heute die Stadt passirt.

Bukarest, 8. Juli. Die Russen sollen nunmehr Tirnowa besetzt haben. Offizielle Berichte melden: 400 Tscherkesen ermordeten bei Küstendje 60 Christen. Der russische Kaiser bejuchte in Begleitung des Obersten Wellesley Simnitsa. Der Prinz von Hessen ist wieder abgereist. Er und Fürst Gortschalow dinirten am Samstag in Cotrovi bei dem Prinzen Carl von Rumänien, welcher Sonntag ins Hauptquartier abreist.

Konstantinopel, 9. Juli. Ein Telegramm Derwisch Pascha's aus Batum von gestern bestätigt, daß eine türkische Fregatte St. Nikolous (Scheffette) bombardirt hat. Die Türken landeten und vertrieben die Garnison, worauf die Expedition nach Batum zurückkehrte. Der Marineminister Neuf Pascha ist zur Inspicirung der Balkanbesetzungen abgereist. Das Corps Suleiman Pascha's wird nach der Donau abgehen.

Konstantinopel, 9. Juli. Der Commandant der englischen Flotte, Hombly, ist gestern hier eingetroffen. Derselbe wird demnächst vom Sultan empfangen werden. — Tscherkesen sind in großer Zahl nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. — Mukhtar Pascha rückt weiter gegen Kars vor. — Die Türken bombardiren Scheffette im Süden von Poti. Die Russen concentriren zahlreiche Truppen bei Ardahan. — Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna zur Amtszeit ist durch amtliche Bekanntmachung untersagt.

Petersburg, 8. Juli. Nach einem Telegramm des „Golos“ aus Bukarest vom 7. Juli ist Tirnowa am 6. von den Russen eingenommen worden. An dem Kampfe waren auf russischer Seite zwei Cavalleriere- und zwei Infanterie-Divisionen, sowie eine Schützenbrigade theilhaftig. Von drei Seiten eingeschlossen, räumten die türkischen Truppen Tirnowa, von der

russischen Cavallerie verfolgt. Die Stadt wurde von den Russen besetzt.

Petersburg, 9. Juli. Telegramm des Oberbefehlshabers der Donau-Armee aus Tzarewitsche vom 8. ds.: Gestern eroberte General Gurko mit Cavallerie Tirmowa. Die Ruzoms, 3000 Mann stark, eine türkische Batterie und Rebifs, deren Zahl nicht benannt ist, wurden zum Rückzuge in der Richtung auf Dömonbazar gezwungen. Die Einwohner von Tirmowa bezeugen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Nach der Besetzung der Stadt wurde ein Gottesdienst gefeiert. General Gurko nahm das türkische Lager und die Munition der Türken. Unser Train, sowie Infanterie und Cavallerie nähern sich Tirmowa.

London, 9. Juli. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 9. d.: Nördlich von Bajazid ist ein Kampf entbraut, welcher noch fort-dauert. In Erzerum ist die Ansicht verbreitet, Mukhtar Pascha würde gezwungen sein, den Russen, welche im Thale von Olti vorrücken, eine Schlacht anzubieten, bevor er seinen Vormarsch gegen Kars fortsetzen könnte. — Eine russische Colonne, welche den Versuch machte, in Ardannisch einzudringen, wurde geschlagen und zog sich nach Ardahan zurück. — Mustapha Pascha ist von der Armee Mukhtar Pascha mit 4000 Mann abmarschirt, um sich nach Kars hineinzuverwerfen.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Juli. Herr Ministerialpräsident Stöcker ist gestern von seiner Dienststrecke wieder hierher zurückgekehrt.

Mainz, 6. Juli. Der Zustand des Bischofs v. Ketteler, der bekanntlich auf der Rückreise aus Rom schwer erkrankte und in dem Kloster Burghausen bei Neu-Deiting in Oberbayern Aufnahme und Pflege fand, wird als ein sehr bedenklicher geschildert. Seine Krankheit ist ein hochgradiger Typhus, der neustens den Charakter eines Fieberfiebers angenommen haben soll. Hr. v. Ketteler konnte in letzter Zeit keine Besuche mehr annehmen. Auch einigen Mainzer Domherren sowie dem Bischof von Regensburg mußte der Zutritt zu dem Kranken verweigert werden. Bischof v. Ketteler ist 66 Jahre alt.

Rdm, 9. Juli. General Grant ist hier eingetroffen.

Berlin, 7. Juli. Die bis jetzt noch keineswegs zweifelloser sichere Nachricht, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gelegentlich der Reise des Ersteren nach Gastein eine Zusammenkunft haben sollen und daß auch Fürst Bismarck zur Kur nach Gastein gehen wolle und daselbst mit Graf Androssy eine Conferenz abhalten werde, scheint die Engländer ganz aus dem Häuschen gebracht zu haben. Sie freuten sich schon so sehr darauf, daß Oesterreich Hr. Disraeli auf den Leim geben werde und jetzt bracht diese Freude zu Wasser zu werden. Der ministerielle „Globe“ bespricht diese Zusammenkunft in sehr erregtem Tone, und ich glaube um Besten zu thun, wenn ich Ihnen diese An-lässungen hier wörtlich mittheile. Das Blatt sagt: „Gutem Vernehmen nach sind aus Berlin sehr dringende Einladungen nach Wien zu dieser Zusammenkunft ergangen, so daß eine Ablehnung unmöglich geworden ist. Findet diese Begegnung statt, so werden derselben auch die leitenden Minister beider Staaten beiwohnen, wir werden somit ein hochpolitisches Ereigniß vor uns haben. Wenn es auch verfrüht erscheinen muß, über die Gegenstände dieser Conferenz sich jetzt schon auszulassen, so muß doch konstatiert werden, daß die Conferenz gefahrvoll und alarmirend genannt werden muß. Die Zusammenkünfte des letzten Jahres hatten schlimme Folgen gehabt in Bezug auf die dunklen Absichten der Kaiser und ihrer Minister; obschon diesmal der Czar und Gortschalow fehlen werden, so wird doch derselbe Geist vorherrschen, der das samose Memorandum Gortschalows zuwege gebracht hat. Schon die bloße Thatfache, daß diese Conferenz von Deutschland so innig gewünscht wird, ist ein schlimmes Zeichen dafür, daß Deutschland keinen Hehl mehr macht aus seinen Sympathien für Rußland. Die Situation Oesterreichs ist sehr böse, so lange es auf sich allein angewiesen ist; seine Schwierigkeiten würden sich aber nur verdoppeln, wenn es sich durch Deutschland irgend einer Weise binden ließe.“ Neben der Mißstimmung, die aus diesen Worten her-

vorleuchtet, tritt auch die ganze Persidie der eng-lischen Politik deutlich zu Tage, die, unfähig für sich selbst etwas zu schaffen, jetzt Deutschland zu verbächtigen sucht, um so das Dreitheilerbündniß zu sprengen. (N. Frkf. Pr.)

Berlin, 8. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten stände eine Verwicklung der Türkei mit Persien bevor, weil die erstere ihre Truppen über persisches Gebiet gegen die Russen dirigirt hat. Das selbste gerade noch, um die Verwirrung zu vervollständigen.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ pub-licirt die Ernennung des Oberkirchenraths Herrmann zum wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ pub-licirt eine kaiserliche Verordnung vom 7. ds., welche die Pferde-Ausfuhr aus sämtlichen Grenzen gegen das Ausland bis auf Weiteres verbietet. Das Reichskanzleramt ist ermächtigt, Ausnahmen vom Verbote zu gestatten und etwaige Controlemäßig-keiten zu treffen. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 9. Juli. Hier vorliegenden informa-torischen Mittheilungen aus Petersburg vom 7. d. Mts. zufolge sind die Rückwärtsbewegungen der drei russischen Truppenabtheilungen in Armenien keineswegs die Folge des im Wesentlichen nieder-geworfenen Aufstandes im Kaukasusgebirge, viel-mehr des militärischen Erkenntnisses zuzuschreiben, daß die betreffenden drei Colonnen der Wider-standskraft der Türken gegenüber, welche man un-ter schätzt hatte, zu schwach sind. Die Generale Terpakoffow und Oleschko operirten mit 8 bis 10, General Boris Melikow mit etwa 12 Ba-talionen.

### Ausland.

Wien, 10. Juli. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Die Regierung hat in Paris eine Anleihe im Betrage von 2 Millionen Du-caten abgeschlossen. Fürst Milan inspicirte die in Negotin unter General Horvatic stehenden Truppen. Serbien schloß am 4. d. einen Allianz-vertrag mit Rumänien ab. Der Zeitpunkt der Cooperation ist auf Mitte August festgesetzt.

Salzburg, 6. Juli. Im Schlosse Hellbrunn werden für die nach dem 15. d. M. stattfindende Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph Vorbereitungen getroffen. (N. N. Z.)

Brüssel, 9. Juli. General Grant und Familie sind heu- Morgen nach Rdm abgereist, von dem Flügeladjutanten des Königs und den Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft an den Bahn-hof begleitet.

Kragujevac, 8. Juli. Die Stupschina über-reichte dem Fürsten in Beantwortung der Thron-rede eine Adresse. Dieselbe sagt, daß der Fürst, indem er im vorigen Jahre das Volk zu den Waffen gerufen, den Wünschen und der Aufgabe Serbiens würdig entsprochen habe. Die Stupschina dankt dem Fürsten lebhaft, daß er die Ge-fühle der Erkenntlichkeit des serbischen Volkes dem Kaiser Alexander unterbreitet habe. Sie läßt den Rathschlägen des Fürsten über die Wetterwendig-keit der Eintrocht und Umsicht in den gegenwärtigen Verhältnissen Gerechtigkeit widerfahren, ver-läßt sich im Uebrigen auf die patriotische Sorg-falt des Fürsten, spricht ihr Vertrauen zur Re-gierung aus und schließt mit dem Ausdruck der freudigsten Theilnahme der Nation an der Geburt eines Thronfolgers.

### Verschiedenes.

✓ Sinsheim, 10. Juli. Die Kreispflege-anstalt hier scheint ihrer Eröffnung entgegenzu-gehen. Der Kreisauschuß hat mittelst Zuschrift vom 25. Juni „die Aufnahme armer Siechen in die Kreispflegeanstalt Sinsheim betr.“ die Großh. Bezirksämter Heidelberg, Sinsheim, Wies-loch und Eppingen um thatkräftige Unterstützung bei Auswahl und Aufnahme der Pflöglinge er-sucht unter Mittheilung folgender Notizen, die von allgemeinem Interesse sein dürften: „Nach-dem die Kreispflegeanstalt Sinsheim in ihrer baulichen Herstellung fast vollendet und in der Einrichtung begriffen, auch ein Vorstand der-selben in der Person des prakt. Arztes v. Langs-dorff ernannt ist, kann die Aufnahme von ca. 80 Pflöglingen in die Anstalt auf 1. September, äußersten Falles auf 1. October in Aussicht ge-nommen werden.

Nach einer im Jahre 1866 aufgenommenen sorgfältigen Statistik befinden sich in Localver-pflegung auf öffentliche Kosten an Siechen

im Bezirke Heidelberg	132,
„ „ Sinsheim	70,
„ „ Eppingen	23,
„ „ Wiesloch	33,
im Kreise	Summa 258.

Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß seitdem die Zahl derselben abgenommen habe, und wird es sich darum handeln, diejenigen Perso-nen auszuwählen, welche, sei es wegen ihres Zustandes, sei es wegen der ungeeigneten Lokal-verpflegung am dringendsten einer Verbringung in die Anstalt bedürfen, sofern die Gemeinden geneigt sind, den Verpflegungskostenbeitrag nach § 13 der Statuten zu zahlen. Derselbe ist für das Jahr 1877/78 auf 90 Pfennige täglich an-genommen worden und ist hiernach der Verpfle-gungskostenbeitrag einer Gemeinde für einen Pflögling auf 116—170 Mk. jährlich für 1877/78 festgestellt. Eine Abänderung dieses Satzes für folgende Jahre auf Grund des Rechnungsergeb-nisses bleibt vorbehalten.

Die Feststellung des Gemeindebeitrags inner-halb der oben bezeichneten Grenzen von 116—170 Mk. behält sich der Kreisauschuß vor auf Grund der wirtschaftlichen Lage der verpflichte-ten Gemeinde.

Die Kreisverpflegungsanstalt wird von dem Vorstande, prakt. Arzt v. Langsdorff, unter Aufsicht des Sonderauschusses (Vorsitzender Stadtpfarrer Spath in Sinsheim) verwaltet, welche zu weiterer Auskunft über Aufnahme und Verwaltung bereit sind.“

— Sinsheim, 10. Juli. Letzten Sonntag statteten die aktiven Mitglieder des hiesigen Liederkranzes dem in Neckarbischofsheim ein-nen Besuch ab. Am Eingang der Stadt von den Mitgliedern des dortigen Vereins empfan-gen ging es in den Garten des Dreifönigwirths Schied, allwo bei gutem Stoff sich bald ein reges Leben entfaltete. Gesammtchöre und Ein-zelvortrüge beider Vereine wechselten rasch auf-einander folgend, hier und da unterbrochen durch zweckentsprechende Worte und Toaste der Herren Pfarrer Heß, des Vorstandes des Sinsheimer Liederkranzes, Bürgermeister Jungmann und des Hauptlehrers Münz. Viele Sangesfreunde von Neckarbischofsheim und Umgebung hatten sich zur Zusammenkunft dieser beiden Gesang-vereine eingefunden. Gegen 8 Uhr Abends zog der Sinsheimer Liederkranz, begleitet von den Neckarbischofsheimer Sängern — die einen bal-digen Gegenbesuch in Aussicht stellten — unter dem Klang eines hübschen Marschliedes wieder in seine Heimath.

§ Sinsheim, 10. Juli. Gestern Nachmittag fand die von der hiesigen Casino-Gesellschaft längst in Aussicht genommene Waldparthie auf der Burgheide statt. Obgleich beim Auszug der Himmel sehr trübe darenin schaute, so regnete es doch nicht und konnte das kleine Waldfest, bei dem Tanz und Spiel stets die größte Rolle hat, ohne Störung zu Ende geführt werden. Bei einbrechender Dunkelheit lehrte die Gesellschaft unter den Klängen der Musik wieder trockenen Fußes in die Stadt zurück.

— Aus Baden. Durch Urtheil der Straf-kammer des Kreis- und Hofgerichts Freiburg wurde Vikar Bertche von Unterglotterthal wegen Verleitung eines Zeugen zum falschen handgelüblichen Zeugnisse, zu einer Gefängniß-strafe von drei Monaten, sowie zur Tragung von sämtlichen Kosten verurtheilt. — Für die in Karlsruhe am 1. August beginnende Gewer-beausstellung sind von der Großh. Staats-eisenbahn, der Pfälzischen Bahn und der Main-Neckar-Bahn Fahrtaxenermäßigungen vorgelesen und zwar in der Weise, daß ein einfaches Billet, im Gewerbeausstellungsgebäude abgestempelt, zur freien Rückfahrt berechtigt. Die Gültigkeitsdauer dieser Billete ist die der gewöhnlichen Retourbil-lete. Von Seite der Rgl. Württembergischen Eisenbahnverwaltung ist eine Fahrtaxenermäßi-gung nicht gewährt worden. — Das Eintritts-geld zum Besuch der Ausstellung ist festgestellt 60 Pf. für Mittwoch, 1 M. 50 Pf. für Montag, 1 M. für die übrigen Wochentage. Aussteller, sowie die mit der Aufsicht oder Bedienung ihrer Ausstellungsgegenstände betrauten Personen ha-ben freien Eintritt in die Ausstellungsräume. — Am 2. Juli war Ministerialpräsident Stöcker auf seiner Dienststrecke zu Pfullendorf. — Der im Ueberlinger Amtsgefängniß in Haft

befindliche Hofbesitzer Häusler von Dwingen, welcher bekanntlich seine Frau erschlagen, hat dem richterlichen Urtheil vorgegriffen und sich in seiner Zelle erhängt.

— **Emmerich**, 4. Juli. Am verflossenen Sonntag Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein zwar kurzes, aber starkes Gewitter, welches an verschiedenen Stellen einschlug, z. B. in Hammeln bei Wesel, wo die Wohnung des Defonomen Hüfken gänzlich niederbrannte. Bei diesem Brande kam leider auch der Eigenthümer um's Leben. Man fand ihn theilweise verbrannt wieder, in der Hand die Sparbüchse mit einigen Thalern, die er zu retten versucht hatte.

— **Untergang von zwölf Schiffen.**  
Ein Telegramm aus Vera-Cruz meldet den gänzlichen Untergang von zwölf Schiffen in der Campeachy Bai. Sie waren zur Zeit der Katastrophe alle mit für Europa bestimmten Bauholz befrachtet oder im Begriff, ihre Ladung einzunehmen. Man glaubt, daß sie während eines heftigen Sturmes scheiterten.

### Wolkswirtschaftliche Verhältnisse des Amtsbezirks Sinsheim im Jahre 1876.

(Fortsetzung)

Nach der am 4. Dezember 1876 vorgenommenen Viehzählung verminderte sich die auf 1873 im Jahre 1876 belaufene Zahl der Pferde um 96, woran sicher nur die Futternoth schuld ist.

Die Zahl des Rindviehes hat im Jahre 1876 um 3135 abgenommen (von 16,814 auf 13,679). In Folge des Futtermangels mußten eben viele sonst zur Zucht bestimmte Thiere der Schlachtbank überliefert werden, weil jeder Viehzüchter, um mit seinem geringen Futtermaterial auszureichen, nur so viel Thiere behielt, als er nothwendig zu seinem Landwirthschaftsbetriebe brauchte.

Die größte Abnahme zeigt sich bei den Kühen und Kalbinnen, also gerade beim eigentlichen Zuchtmaterial. Hierdurch ist der Stand unserer Rindviehzucht und damit der Wohlstand der Bewohner des Bezirks schwer geschädigt und hätte dies in noch weit höherem Grade der Fall werden müssen, wäre nicht zum Glück der heurige Winter so gelind eingetreten, wodurch Manches an Futter und auch an Streu gespart werden konnte. Auch die Sprungforren haben sich von 135 im Jahr 1875 auf 116 im Jahr 1876, also um 19, und darunter die Gemeindefarren von 111 auf 106, also um 5 vermindert. Letzteres hängt zusammen mit der Verminderung der Zahl der Kühe und der sprungfähigen Kalbinnen.

Der Bestand der Schaafe hat, wie im Jahre 1875, so auch im Jahre 1876 wieder eine Verminderung erfahren und zwar von 13,825 auf 12,089, also um 1736 Stück.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hat sich auch wieder im Jahre 1876 gegen das Vorjahr die Zahl der Schweine, und zwar diesmal um die ansehnliche Zahl von 1742, nämlich von 10,571 auf 8829, wohl in Folge der auch in diesem Jahr unter diesen Thieren wieder aufgetretenen Rothlaufkrankheit und des allgemeinen Futtermangels vermindert. Nur 2 Gemeinden besitzen Zuchtbeier zu Eigenthum, 26 Gemeinden haben die Zuchtbeierhaltung in Pacht gegeben und von diesen zahlen 16 eine Pachtsumme von im Ganzen 2,209 M. — und bei 10 Gemeinden ist die Pachtsumme in derjenigen enthalten, welche für die Rindsofahaltung bezahlt wird, und kann daher nicht angegeben werden. In 3 Gemeinden werden Zuchtbeier von Privaten ohne Gemeindeunterstützung, und in den übrigen 5 Gemeinden werden gar keine gehalten, weil die Schweinezucht überhaupt von keiner Bedeutung ist.

Die Zahl der Ziegen, welche sich schon im Jahre 1875 gegen das Vorjahr um 130 vermindert hatte, hat sich im Jahre 1876 abermals von 2769 im Jahre 1875 auf 2573, also um 196 verringert. Da die Ziegen bekanntlich nur von

der ärmeren Bevölkerung gehalten werden, so wurde diese durch jene in Folge der Futternoth nothwendig gewordene Verminderung jedenfalls hart betroffen.

Gleiche Abnahme trat bei den Bienenstöcken ein, von 1017 im Jahre 1875 auf 976 im Jahre 1876, also um 161.

Selbst die Zahl sämtlicher Arten des Federviehes hat sich vermindert, und zwar die Gänse um 2556, die Enten um 339, die Tauben um 854 und die Hühner um 3297 Stück.

Bei der Hundemusterung im Jahre 1876 wurden 596 gegen 728 im vorhergehenden Jahre, also 132 Hunde weniger zur Vertagung vorgeführt und hat uns demnach das Gesetz vom 22. Mai 1876 über Erhöhung der Hundsteuer doch von einer ziemlichen Zahl dieser vielfach lästigen und theilweise gefährlichen Thieren befreit.

Fast in sämtlichen Gemarkungen des Bezirks wurden auch im Jahre 1876 wieder viele neue Obstbäumchen, theils auf Almendplätzen, theils auf Privatgütern gesetzt, im Ganzen 4845 — 145 Stück mehr als im Jahre 1875. Doch sollte für eine rationelle Behandlung und Pflege der Obstbäume durch Anstellung ausgebildeter Baumwärter mehr geschehen.

Bezüglich des Rebbaues ist zu bemerken, daß neuerdings die Anlage der Weinberge etwas zunimmt, wie z. B. gerade in der Gemarkung Dühren im verflossenen Jahre einzelne Neuanlagen erfolglos sind.

Uedungskultivirungen kamen im Jahre 1876 im Bezirke keine vor, dagegen kamen in 2 Gemarkungen, nämlich in Eschelbronn auf 150 Hektar und in Grombach auf 32 Hektar unter Leitung der Ministerialkommission und weiter in der Gemarkung Hasselbach auf 40 Hektar Gelände in gütlichem Wege eine Feldbereinigung zur Ausführung. In der Ausführung begriffen sind Feldbereinigungen auf den Gemarkungen Reckordtschloßheim, Hilsbach und Reichartshausen.

Eine Drainage wurde ausgeführt in Helmstadt auf 1 Ar und in Waibstadt auf 18 Ar.

Die im Jahre 1876 hergestellten Feldwege auf den Gemarkungen Ehrstädt, Hasselbach, Helmstadt und Steinsfurth haben eine Gesamtlänge von 3788 Mtr.

Um die Fischzucht in dem Schwarzbach, welcher hiefür ganz geeignet, wofür aber seit Jahren nichts mehr geschehen ist, wieder zu heben, hat sich eine Fischereigenossenschaft gebildet, die nun demnächst ihr Werk beginnen wird.

(Fortsetzung folgt.)

**Mannheim**, 6. Juli. (Strafkammer.) Zur Verhandlung kamen heute folgende 6 Fälle. 1) Gegen Marie Remmelde von Mundenheim wegen Diebstahls. Dieselbe entwendete der Dienstmagd Susanna Oberst Kleidungsstücke, sie erhielt deshalb 6 Wochen Gefängnis und die Kosten, 5 Wochen Untersuchungshaft gehen davon ab. 2) Gegen Johann Ludwig von Weissenau wegen Körperverletzung. In Folge Streitsigkeiten verletzte der Angeklagte den Schaffberger durch einen Messerstich und wurde er wegen diesem Vergehen zu 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten verurtheilt, an ersteren wird ihm ein Monat Untersuchungshaft abgerechnet. 3) Gegen Theodor und Gottlieb Lehmann von Teinbach, wegen Körperverletzung. Die beiden Angeklagten mißhandelten den Schneider Ludwig Seitz durch Steinwürfe und erhielt jeder 6 Wochen Gefängnis, welche jedoch in der Untersuchungshaft verbüßt sind, und die Hälfte der Kosten, auch sind dieselben angewiesen, an den Verletzten die Summe von 25 M. zu verabfolgen. 4) Gegen Adam Hildebrand von Ladenburg wegen Körperverletzung. Der Angeklagte gerieth bei der Tanzmusik mit Johann Rittinger in Streit und vermundete ihn mit einem sogenannten Pfefferkammer ganz erheblich am Kopfe. Drei Monate Gefängnis und die Kosten waren das Urtheil. 5) Gegen Heinrich Bierbrauer von Lorsch, f. B. in Ladenburg, wegen Körperverletzung. In der Schiffwirthschaft gerieth der Angeklagte mit dem Jakob Hartmann in Wortwechsel, der dahin endete, daß er ihm ein Halblitersglas auf den Kopf schlug. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt derselbe 8 Tage Gefängnis und die Kosten. 6) Gegen Nikolaus Reinhard von Heddesheim wegen Körperverletzung. Am 8. April d. J. gerieth der Angeklagte mit Peter Schmitt in Streit, wobei er demselben einen Wirthstisch auf den Kopf schlug, so daß er 8 Tage arbeitsunfähig war. Auch hier nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an und verurtheilte Reinhard zu 30 M. Geldstrafe und zu den Kosten.

### Auszug aus den bürgerlichen Standebüchern von Sinsheim.

Monat Juni 1877.

Geborene:

2. Elsette, T. des Landwirths Mathias Binkle in Jmmelhausen.
14. Elisabetha Karolina, T. des Cigarrenmachers Philipp Weber.
19. Emma, Karolina, T. des Müllers Peter Frei.
22. Regina Christina, T. des Waagmeisters Conrad Klühr.
23. Ana Elisabetha, T. des Landwirths Jakob Schid.
23. Ludwig, S. des Handelsmanns Lehmann Degen.
26. Marie, T. des Bezirksthorarztes Georg Peter Diebach.
26. Carl Adam, S. des Schuhmachers Conrad Köppler.
30. Luise Wilhelmine, T. der Dienstmagd Christina Frank.

Gestorbene:

1. Georg Wagenbach, Schreiner, 75 J. alt.
3. Clara Mühle, 43 J. alt, Ehefrau des Tagelöhners Carl Mühle.
11. Christoph Ludwig, 1 J. 1 M. alt, S. des Bahnwarts Philipp Gebhard.
17. Katharina Jemel, Tagelöhnerin, 68 J. alt.
18. Margaretha Jemel, Tagelöhnerin, 54 J. alt.
19. Anna Barbara, T. des Landwirths Abraham Binkle jung in Jmmelhausen.

Eheschließungen:

19. Ludwig Mühl, Schiffer von Heineheim, mit Elisabetha Schneider von Hilsenhardt.
21. Johann Josef Daaf, Eisenbahn-Affistent in Hausach, mit Mathilde Börner von Sinsheim.
28. Jakob Rudi, Schneider von hier, mit Eva Margaretha Elze von Niden.
28. Wilhelm Stiefelbäcker, Metzger, mit Emilie Kuni-gunde Kolb, beide von hier.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn Mittheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Beteiligten schon die größten Hauptgewinne von **Mark 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000,** oftmals 152,000, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 a. u. c., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252,400 Mark und vor kurzem ebenfalls die große Prämie von 246,000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu **ev. 376,000** Mark. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Beteiligte zu erwarten ist, wäge man dem Glück die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

### Waaren- und Produktenberichte.

**Mannheim**, 9. Juli. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 25. 50. bis — —, französischer — —, californischer 26. — bis — —, russischer 24. — bis 26. —, Roggen, neuer pfaller 20. — bis — —, französischer 20. — bis 20. 50., amerikanischer 17. 50. bis — —, russischer 17. — bis — —, Gerste hiesige — — bis — —, pfaller — — bis — —, Hafer neuer 14. — bis 17. 50., russischer 14. — bis 14. 50., Kernen 26. — bis 26. 50., Bohnen 21. — bis 24. —, Wicken 18. — bis — —, Koblereps, deutscher 33. — bis — —, indischer — — bis — —, Kleesaamen, deutscher 1. Sorte — — bis — —, do 2. Sorte — — bis — —, do Luzerne — — bis — —, do. Esparsette, pfaller — — bis — —.

Leinöl in Partien 32. — bis — —, Faßweise 32. 50. bis — —, Rüßöl in Partien 36. — bis — —, Faßweise 36. 50. bis — —, Petroleum, in Wagenladungen 13. — bis — —, Faßweise 13. 50. bis — —.

Weizenmehl per 100 Ko. mit Sack: Nr. 0. 44. —, Nr. 1. 39. —, Nr. 2. 35. —, Nr. 3. 32. 50. bis — —, Nr. 4. 28. —, Roggenmehl Nr. 0. 29. —, Nr. 1. 25. —.

### Frankfurter Geldcours vom 10. Juli 1877.

Holländische fl. 10 St. . . . .	16 65 G.
Dufaten . . . . .	9 59-64
20 Franken-Stücke . . . . .	16 24-28
Engl. Sovereigns . . . . .	20 35-40
Russische Imperials . . . . .	16 65-70
Dollars in Gold . . . . .	4 17-20
Holl. Silbergeld . . . . .	— G.

### Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Naturalleistungen für das Heer betr.

An die Gemeinderäthe des Bezirke:

Nr. 8596. Ueber die Verechtigung der Militärbehörden für die einquartirte Mannschafts Verpflegung von den Quartiergebern zu verlangen, sowie über die Größe der für die Verpflegung zu gewährenden Vergütung sind vielfach irrige Ansichten verbreitet, weil nicht beachtet wird, daß das Gesetz vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht in § 4 ausdrücklich bestimmt, daß die Naturalverpflegung von dem Quartiergeber nur gefordert werden kann für die auf Märschen befindlichen Truppen

### Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Vorlage der Polizeistrafttabellen, Feldts frevelthätigkeitsprotokolle und Schulver-säumnislisten betr.

Nr. 8918. Die Bürgermeisterämter des Bezirke, welche mit der Vorlage obiger Tabellen noch im Rückstande sind, werden hieran mit Frist von 3 Tagen erinnert.

Sinsheim, 10. Juli 1877.

Frey.

[740]

und andererseits nur für die an marschirende Truppen verabsolgte Verpflegung die in § 9 des Gesetzes normirte Vergütung verlangt werden kann. Wir bringen daher nachstehende Erläuterungen über die verschiedenen Fälle der Marschverpflegung der Cantonnementsverpflegung und der Verpflegung während größerer Uebungen mit dem Anfügen zur Kenntniß der Gemeindebehörden des Amtsbezirks, daß Marschverpflegung, Fourage und Vorspann gemäß § 6 des genannten Gesetzes, abgesehen von dringenden Fällen, nur auf Grund der von dem Großh. Landes-Commissär ausgestellten Marschrouten oder besonders getroffenen Anordnungen beansprucht werden können.

Sinsheim, den 10. Juli 1877.

Frey.

### Erläuterungen

zu dem Gesetze vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. (R. G. Bl. pro 1875 S. 52 et sequ.) sowie zu der Vollz.-Verord. zu demselben vom 2. September ej. a. (Reichsges. Bl. pro 1875 S. 261 et sequ.).

Wenn Truppen zu den Manövern ausrücken, können folgende Fälle bezüglich der Verpflegung eintreten, sofern solche durch Gemeinden erfolgt:

#### 1. Marschverpflegung:

Dieselbe wird unter allen Umständen von dem Quartiergeber gewährt und dafür gezahlt der alljährlich festzusetzende Betrag von 80 Pf. bis zu 1 M. (für das Jahr 1877 — 85 Pf.).

Die Verabreichung dieser Verpflegung hat nur für den Eintrefftag, oder auch noch für einen Viehtag zu erfolgen, wenn der Marsch demnächst fortgesetzt wird.

#### 2. Cantonnementsverpflegung.

In Petreff dieser sind vorher von den Truppen mit den bequartirten Gemeinden, durch Vermittelung der Gr. Landeskommissäre und Bezirksämter über die zu zahlende Vergütung pro Kopf und Tag Vereinbarung zu treffen.

Die Cantonnementsverpflegung entspricht der Verpflegung des Soldaten in der Garnison; daher stehen für dieselbe aber auch nur diejenigen Mittel zur Disposition, welche zur Verpflegung in der Garnison gewährt werden.

Bei dieser Verpflegung ist eine für den Soldaten ausreichende Kost zu verabfolgen und sind daher die bezüglich der Gewährung der Marschverpflegung gegebenen Portionsätze nicht maßgebend.

Im Allgemeinen wird die Cantonnementsverpflegung während der Zeit der kleineren Truppenübungen (Regiments- und Brigade-Exerciren) verabsolgt.

#### 3. Verpflegung während der größeren Uebungen.

Die für diese Zeit (gewöhnlich 11 Tage) zu gewährende Kost ist eine reichlichere und entspricht der Marschverpflegung.

Zur Bezahlung derselben werden die Kosten dieser größeren Portion, jeweils nach den Marktpreisen der Victualien, besonders berechnet und den Truppen zur Verfügung gestellt.

Wegen Gewährung dieser Portion für die Zeit der Zuständigkeit haben die Truppen ebenfalls mit den Gemeinden, in vorherbezeichneter Weise, das Erforderliche vorher zu vereinbaren.

Wieviel für die Cantonnementsverpflegung und die Verabreichung der größeren Portion jedesmal bewilligt werden kann, wird den Gemeinden bei Aufnahme der Vereinbarungen bekannt gegeben.

Läßt sich eine Vereinbarung innerhalb der disponiblen Mittel nicht erreichen, so tritt Magazinverpflegung ein.

In diesem Falle erhält der Soldat seine Portion an Brod und Victualien in natura geliefert und hat der Quartiergeber dem Soldaten zur Zubereitung der Speisen Kochgelegenheit, das erforderliche Kochgeschirr und Feuerungsmaterial — unentgeltlich — zu gewähren. [739]

### Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur

- Herr **J. Romann**, Kaufmann in Zuzenhausen,
- " **F. Odenwald**, Gemeinderath in Dühren,
- " **Elias Klär**, Rentner in Richten,
- " **Heinrich Bek**, Rathschreiber in Gemmingen.
- " **Vinc. Bock**, Rathschreiber in Rohrbach b. E.,
- " **W. Schaufele**, Rathschreiber in Zaisenhäusen,
- " **Carl Reudeck**, Gemeindevorsteher in Menzingen und
- " **J. Servatius**, Rathschreiber in Elsenz

übertragen haben.

Karlsruhe, im Juli 1877.

Die General-Agentur:  
**Ludwig Rupp.**

Bezugnehmend auf das Vorstehende empfehlen sich die Unterzeichneten zur Vermittelung von Versicherungen bei der obenbezeichneten Gesellschaft und erklären sich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Im Juli 1877.

- J. Romann**, Kaufmann in Zuzenhausen,
- F. Odenwald**, Gemeinderath in Dühren,
- E. Klär**, Rentner in Richten,
- Heinr. Bek**, Rathschreiber in Gemmingen,
- Vinc. Bock**, Rathschreiber in Rohrbach,
- W. Schaufele**, Rathschreiber in Zaisenhäusen,
- Carl Reudeck**, Gemeindevorsteher in Menzingen und
- J. Servatius**, Rathschreiber in Elsenz.

[724]

### Hoffenheim. Fasel- Versteigerung.



Am Freitag  
den 13. d. Mts.  
Mittags 12 Uhr

versteigern wir dahier  
einen der Gemeinde gehörigen fetten  
Rindsfasel, wozu Liebhaber eingeladen  
werden.

Hoffenheim, den 9. Juli 1877.

Bürgermeisteramt.  
Engelhardt.

[730] Grimm.

### Honig.

Neuer ausgeschleuderter Esparjetten-  
honig (der feinste Speisehonig), per  
Pfund 1 M. 20 Pf. bei

H. Salzgeber,

Wirth und Bienenzüchter in Dühren.

### Liebig's Kumys-Extract

Ist nach neuest. Forschungen medic. Au-  
toritäten alleiniges, sicheres diät.  
Radical-Mittel bei: Halschwind-  
sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Ab-  
zehrung, Brustkrankheit), Magen-,  
Parn- und Bronchial-Catarrh (Cu-  
sten mit Auswurf), Rückenmarks-  
schwindelsucht, Asthma, Pleuritis,  
allen Schwächezuständen (namentlich  
nach schweren Krankheiten). Kisten von  
5 Flacon an à Flacon 1/2, Mark excl.  
Verpackung versch. mit Gebrauchsanw.:  
Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin  
W. Verläng. Genthiner St. 7. Aerytl.  
Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder  
Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache  
man vertrauensvoll den letzten Ver-  
such mit Kumys, Heilung wird der  
Lohn sein. [737]

### Neue Haringe

empfiehlt  
[599] Wilh. Scheeder.

**E**in elfenbeinerer Meter-  
stab ist am Samstag Nach-  
mittag auf der Straße zwis-  
schen Dühren und Eichelbach  
verloren gegangen. Der Wiederbrin-  
ger erhält eine Belohnung von 3  
Mark vom Telegraphen-Bauführer  
im Hotel zum goldenen Adler (Post)  
Sinsheim. [742]

### Repsstroh & Schäfenversteigerung.

Der Unterzeichnete läßt Freitag  
den 13. d. M. morgens 9  
Uhr circa 16—18 Loos Repsstroh  
und ebensoviel Loos Repschäfen ge-  
gen Baorzahlung versteigern.  
Eulenhof, den 10. Juli 1877.  
[744] Gutspächter W. Bär.

### I Träger

(eiserne Durchzüge) in offenen Profilen  
und Längen, sowie Eisenbahn-  
schienen zu Bauzwecken sind stets  
vorräthig und werden billigst abzugeben  
Wagenfabrik S. Fuchs,  
Heidelberg. [743]

### GLÜCK UND SEGEN BEI COHN!

Gewährte sich wiederum ganz  
vorzüglich, denn jetzt, am 16.  
Mai, wurde schon wieder, laut  
amtlicher Ziehungsliste, bei  
mir gewonnen und den glück-  
lichen Gewinnern von mir baar  
ausbezahlt:

Das große Loos, nämlich die  
große Prämie von  
**252,400 Mark**  
auf Nr. 313,

und ebenso vor Kurzem  
Das große Loos, nämlich die  
große Prämie von  
**246,000 Mark**  
auf Nr. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten  
Jahre den bei mir Betheiligten die Summe  
von weit über

**1 Million M.**  
und in kurzen Zeiträumen außer zahl-  
reichen sonstigen großen Hauptgewinnen  
folgende große Prämien meinen Interes-  
senten laut amtlichen Ziehungslisten baar  
ausbezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000  
182,000, 180,000, 156,000,  
häufig 152,000, 150,000, 120,000  
u. s. w. wodurch meine Firma mit Recht  
überall als die

### Allerglücklichste

bekannt ist.

Die von der resp. Landesregierung garan-  
tirte und interessante große Geld-Lotterie,  
in welcher die Gewinne im Ganzen

**über 8 Millionen 490,000**  
**Mk. deutsche Reichsmünze**

betragen, enthält nur 83000 Loose und  
werden in wenigen Monaten in 6 Ab-  
theilungen im Ganzen 43500 Geldge-  
winne sicher gewonnen, nämlich:  
1 großer Hauptgewinn und Prä-  
mie ev. 450,000 M., speciell M.  
300000, 150000, 75000,  
50000, mehrere Gewinne von  
40000, 36000, 30000, viele Ge-  
winne von 24000, 20000, 18000,  
15000, 12000, 10000, 8000,  
6000, 5000, 4000, 3000, 2000,  
1500, 1200, 1000 u. s. w.

Die Gewinnziehung der 1. Ab-  
theilung ist amtlich auf den

**19. & 20. Juli d. J.**  
festgestellt, zu welcher

Ein halbes Original-Loos nur  
8 Mark,  
Ein viertel Original-Loos nur  
4 Mark  
Zwei achte Original-Loos nur  
4 Mark,

kosten. Man kann nach Belieben ein  
halbes oder ein viertel oder zwei achte  
Originalloose, oder wenn gewünscht wird  
auch ein ganzes Originalloos bekommen.

Diese mit dem Regierungswap-  
pen versehenen Originalloose  
sende ich gegen Einzahlung des Betrages  
oder gegen Postvorschuß selbst nach den  
entferntesten Gegenden den ge-  
ehrten Auftragsgebern sofort zu. Eben-  
erfolgen die amtliche Gewinnliste  
und die Gewinngebeher sofort nach  
der Ziehung an jeden der bei mir Be-  
theiligten prompt und verschwie-  
gen. Durch meine ausgebreiteten Ver-  
bindungen überall kann man auch jeden  
Gewinn in seinem Wohnort  
ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese  
Original-Loose kann man  
auch einfach auf eine Post-  
einzahlungskarte machen.

**Laz. Sams. Cohn**  
in Hamburg.  
Haupt-Comptoir, Bank- und  
Wechsel-Geschäft. [736]

## Kinder-, Toilette-, Bade-, Casel-, Kutschen-, Pferde-, Fensterchwämme. Carl-Fischer.